

Vorwort	9
I. Ein Raster der Hermeneutik	13
I.1 Vorgriff	13
I.2 Was im Namen der Hermeneutik zu klären ist	19
I.3 Was meint Hermeneutik?	25
I.4 Warum eine Hermeneutik sportlicher Bewegungen?	32
I.5 Was meinen Sinn und Bedeutung?	35
I.6 Präsenz: Nicht diesseits, sondern in der Hermeneutik	44
I.7 Was Hermeneutik nicht ist	48
I.8 Bedeutungsgefüge und Bedeutungsgewebe	54
I.9 Die Programmatik, im Vergleich	58
2. Handeln und Verhalten	63
2.1 Personen als exzentrisch Positionierte	63
2.2 Sinnhafte Welten vs. asinnhafte Umwelten	71
2.3 Personen, Menschen, soziale Akteure	75
2.4 Verhalten als Benehmen	78
2.5 Handeln vs. Verhalten als Behaviour	89
2.6 Zwischenfazit I: Ontologie des Lebens	100
2.7 Antworten und Reagieren	103
2.8 Verhaltenstheorie	114
2.9 Tätigkeitstheorie	119
2.10 Zwischenfazit II: Handeln als Tätigkeit	122
2.11 Relevanz am Fall: Lernen, Erziehen, Bilden	126
3. Bewegungspädagogik	133
3.1 Techniklernen	134
3.2 Techniklernen, aus der Sicht der Bewegungspädagogik	137

3.3	Bewegungslernen, aus der Sicht der Sportmotorik	146
3.4	Zwischenfazit: Bewegungspädagogik und Sportmotorik	158
3.5	Kritik der Bewegungspädagogik	161
3.6	Fungierendes Wissen	165
4.	Präsentisches Verstehen	169
4.1	Vorabversicherungen	169
4.2	Der Einsatz beim Ausdruck	172
4.3	Das Logische der Rede	177
4.4	Korollare der Verbindlichkeit der Unergründlichkeit	189
4.5	Zwischenfazit I: Reden und Verstehen	194
4.6	Ästhesiologie des Geistes	202
4.7	Elementares Verstehen	205
4.8	Zwischenfazit II: Der lebensphilosophische Grundzug	217
4.9	Das Logische im Feld des elementaren Verstehens	221
4.10	Zwischenfazit III: Misch und Plessner	237
5.	Praxeologische Hermeneutik	251
5.1	Der praxisphilosophische Grundzug	251
5.2	Die Praxisform des Personalen	258
5.3	Die Vollzugsform des Personalen	262
5.4	Parteilichkeit	264
5.5	Das Fremde im Verstehen	274
5.6	Die Wahrheit des Verstehens	282
5.7	Nachklang	285
Anmerkungen	287	
Literatur	301	
Personenregister	321	